

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

12.12.1880 (No. 294)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Dezember.

N^o 294.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Beitzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Abonnements-Einladung.

Die „Karlsruher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags im Umfang von durchschnittlich einem ganzen und einem halben Bogen. Mit der Sonntagsnummer wird die von Geh. Archivrat Dr. v. Weech herausgegebene **Literarische Beilage** versendet.
Durch Telegramme und Originalkorrespondenzen aus den großen europäischen Hauptstädten und den bedeutenderen Städten des Deutschen Reichs theilt die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern rasch und zuverlässig alle wichtigen Nachrichten auf dem Gebiete der Politik mit.
Den Nachrichten über **Handel und Verkehr** schenkt sie neuerdings ein besonderes Augenmerk.
Die **Tageskurse** der Börsen von **Berlin, Frankfurt und Wien** werden der „Karlsruher Zeitung“ telegraphisch mitgeteilt, auch bringt sie regelmäßige Berichte über den Stand der industriellen Unternehmungen im Großherzogthum Baden.
Durch die **amtlichen** Nachrichten und andere Mittheilungen, welche der „Karlsruher Zeitung“ von der Großh. Regierung zugehen, ist sie in der Lage, ihre Leser über alle wichtigeren Vorgänge im öffentlichen Leben des Landes mit unbedingter **Zuverlässigkeit** und **Genauigkeit** zu informieren.
Die **Badische Chronik** insbesondere will dafür Sorge tragen, daß auch die lokalen Ereignisse und Verhältnisse zur Kenntniß der Leser gebracht werden.
Durch die Berichte aus der Rechtsprechung des **Reichsgerichts** und durch regelmäßige Mittheilungen aus den Verhandlungen der **Schwurgerichte** und **Strafkammern** nimmt die Zeitung das Interesse der Rechtspflege wahr.
Ein sorgfältig redigirtes **Fenilleton** mit anziehenden Originalnovellen und regelmäßigen Berichten über die Aufführungen des Großh. Hoftheaters, über Konzerte und die Leistungen der bildenden Kunst in der Hauptstadt ist der Unterhaltung gewidmet. Im 1. Quartal 1881 werden wir u. A. die Novellen: „Kasella“ von Gustav zu Putlitz und „Unter den Tannen“ von F. v. Stengel zum Abdruck bringen.
Außer den größeren literarischen Artikeln und der Bücherschau in der **Literarischen Beilage** werden die Leser durch Literaturanzeigen und durch Mittheilung von Inhaltsangaben der namhaftesten Zeitschriften in der „Karlsruher Zeitung“ auf die bedeutendsten Erscheinungen der Literatur hingewiesen. Die „Literarische Beilage“ wird im 1. Quartal des nächsten Jahres u. a. Beiträge von Franz von Eöhrer, Friedrich Kugel, G. Wendt, R. A. Mayer, A. Gäddeke, A. Redtenbacher, L. Kahl, L. Leuz, A. Birlinger, Fr. Lampert, A. Holzmann, B. Zumbini u. enthalten.
Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich in Karlsruhe **M. 3.50**, durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträger-Gebühr eingerechnet, **M. 3.65**.
Der **Insertionspreis** beträgt 18 \mathcal{L} für die gespaltene Beitzelle.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Geheimen Referendar Gustav von Stöffer dahier zum Kammerherrn zu ernennen.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 7. d. Mts. wird dem Oberstleutnant Vogt, Kommandeur des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt und

der Major Freiherr v. Dörnberg, etatsmäßiger Stabsoffizier vom Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, mit der Führung des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Nicht-Amtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Der preussische Landtag fährt in der Etatsberatung fort. Zu sehr belebten Verhandlungen führte der Etat des Kultusministeriums, bei dessen Beratung der Abg. Windthorst eine zu schweren Vorwürfen gegen die Regierung ausgehende Rede hielt, in welcher er im Allgemeinen die nämlichen Vorwürfe wiederholte, wie sie seit einer Reihe von Jahren aus den Kreisen des Centrums gegen die Regierung erhoben wurden. Die Anfrage des Führers der Centrumpartei, was die Regierung thun werde, um die Verhandlungen mit der leitenden Stelle der katholischen Kirche wieder aufzunehmen, beantwortete der Minister v. Puttkamer dahin, daß die Regierung es

für ihre Würde, für die Würde der preussischen Monarchie und für die Gerechtigkeit der von ihr vertretenen Ansicht erforderlich halte, vorerst eine ruhige, zuwartende Stellung einzunehmen, welche gekennzeichnet werde durch die fortgesetzt pflichtmäßige aber thunlichst schonende Ausführung der bestehenden Gesetze. — Die Vorlage der Etats des Reiches an den Bundesrath, insbesondere die Feststellung des Militäretats ergibt die Nothwendigkeit einer nicht unbedeutenden Erhöhung der Matrikularbeiträge für das Jahr 1881. Dem entsprechend werden denn auch die auf Grund des Frankfurter Antrages zur Vertheilung an die Bundesstaaten gelangenden Ueberschüsse aus den Einnahmen des Reiches geringer ausfallen als man erwartet hatte. Ob unter solchen Umständen in Preußen der in Aussicht gestellte Steuererlass von dem Landtag genehmigt werden wird, scheint sehr in Frage zu stehen. Die Regierung ihrerseits denkt, halbamtlichen Aeußerungen zu Folge, nicht daran, ihre Absicht anzugeben. Für den Volkswirtschafts-Rath hat schon eine beträchtliche Zahl von Präsentationswahlen stattgefunden. Einer der ersten Verhandlungsgegenstände, mit denen er sich zu beschäftigen haben wird, dürfte der Plan einer Arbeiterversicherung sein, von dem es heißt, daß er im Bureau des Reichskanzlers vollständig ausgearbeitet und keineswegs identisch sei mit dem dem Kommerzienrath Baare in Bochum vorgelegten und veröffentlichten Vorschlage. — Aus Stuttgart wird amtlich gemeldet, daß Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg sich zu längerem Winteraufenthalt nach Cannes zu begeben beabsichtigen. — In Elsaß-Lothringen sind die Sitzungen des Landesauschusses eröffnet worden. Bei dem der Eröffnung folgenden Festmahle hat der Feldmarschall-Statthalter eine höchst bemerkenswerthe Rede gehalten, in welcher er mit der ganzen Offenheit und Schärfe,

die dem großen Staatsmann und Feldherrn eigen ist, den vielen Angriffen, die namentlich in der deutschen Presse gegen seine Verwaltung gerichtet werden, entgegentrat. Von den Versammelten wurde die Rede mit jubelnden Zurufen begrüßt.

In Frankreich herrscht nach den Stürmen und Aufregungen der letzten Wochen relative Ruhe. In den beiden Kammern fehlt es allerdings nicht an lebhaften Redegesechten, die ab und zu die Grenzen der parlamentarischen Regeln überschreiten, das ist aber so feststehende Gewohnheit geworden, daß es schon zu förmlichen Excessen kommen muß, wenn dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit angezogen werden soll. Jedes Ergebnis ernster Arbeit ist darum mit um so größerer Genugthuung willkommen zu heißen. So die Annahme des Gesetzes über die Untertellichkeit des Elementarunterrichtes in der Deputirtenkammer, welchem noch vor den Ferien die Beratung des Gesetzentwurfs über die Schulpflicht folgen soll. Die Kommission des Senats für die Justizreform hat Jules Simon zum Präsidenten gewählt, der dem Gesetzentwurf günstig gesinnt ist. — Frau Thiers liegt im Sterben.

Aus England verlautet, daß im Kabinete neue und ernste Schwierigkeiten entstanden seien. Eine Anzahl Mitglieder der Regierung soll aus dem herausfordernden Benehmen und den feindseligen Reden Parnells bei einem großen Meeting der Landliga in Waterford die Ueberzeugung geschöpft haben, daß eine Reform der Agrargesetze allein nicht mehr zur Beruhigung Irlands genüge. Insbesondere soll der Obersekretär für Irland, Forster, der Anwendung von Gewaltmitteln das Wort reden. Auf seinen Einfluß wird zurückgeführt, daß vor einigen Tagen eine Versammlung der Landliga in Drooborough verboten und bei den ersten Zeichen von Widergesetzlichkeit die Aufrührer verlesen wurde. Auch die scharfe Antwort,

Großherzogl. Hoftheater.

Die Frau ohne Geist. Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.
© Karlsruhe, 11. Dez. Die gewöhnliche Frage in Dichtung wie Leben ist: wie wird Liebe erworben? Hugo Bürger stellt im Beginn seines Stückes die entgegengesetzte Frage: wie wird Liebe bekämpft und erlöset? Wie fängt ein junger Mann an, daß ein Mädchen, das ihn lieb gewonnen, freiwillig von dieser Liebe absteht?

Um rechte, wahre Liebe kann sich's natürlich im letzteren Falle nicht handeln. Eine solche Liebe ist ja, als Gegenstand der Dichtung, unüberwindlich. Sie besiegt die Hindernisse oder sie verzehrt das Herz, das sie erfüllt hat. Nur eine flüchtige Neigung, ein Spiel der Eitelkeit, eine Laune, eine Täuschung läßt sich wirklich niederringen. Hierzu genügen dann wohl äußere Hindernisse, Eifersucht Anderer, Ermüdung durch die größte Gegnerin der Leidenschaft, die Zeit, oder auch Erkenntniß des Unwerthes des ersehnten Gegenstandes.

Bürger hat sich das Problem anders gestellt. Es sei hier gleich hervorgehoben, daß er die Frage nur als Einleitung seines Stückes voranschickt und löst, aber aus ihrer Lösung die eigentliche Verwickelung, wäre die Sache tragisch, so dürfte man sagen, die dramatische Schuld herleitet, deren Sühne die Haupt-handlung bildet. Aber seine Lösung des Problems der Heilung von einer Neigung behauptet doch ein vorwiegendes Interesse im Stücke.

Goldini hat eine ähnliche Frage in einer Komödie behandelt, die in ihrem Titel an Bürger's Lustspiel erinnert. Sein „Kavalier von Geist“ übernimmt es wie Bürger's „Richard Werner“, eine Neigung zu beseitigen, welche ein anderweitig gebundenes Frauenherz ihm zuwendet. Der leidenschaftlichen Italienerin gegenüber gelingt ihm das durch eine folge Erhebung über die Interessen und Herzensbedürfnisse einer Frau. Sein objektives Verallgemeinern der Erscheinungen und Gefühle zu Gesetzen haucht das subjektive Bedürfnis des Weiberherzens eifrig kalt an.

Der Geliebte steigt gleichsam aus den Armen, mit welchen sie ihn an sich drücken will, in unabhärbare Höhe hinauf. Und sie erwacht aus dem Traume einer Neigung, die noch nicht Zeit hatte, zur Leidenschaft zu werden. *) Das Problem ist mit Ehren gelöst.

Hugo Bürger dagegen rechnet auf ein kälteres Temperament. Sein Richard Werner forciert die Gefühle der Adrienne durch ein Komödienpiel, in dem er sich selbst annahm und roh darstellt, und endlich gar durch eine scheinbare unwürdige Liebe vor jenem verliebten Mädchen sich erniedrigt. Abgesehen davon, daß ein brutales Auftreten eben so wenig als das Erwecken der Eifersucht die hier erstrebte Wirkung auf ein verliebtes Mädchenherz, vielmehr das Gegentheil derselben zu erzielen vermag, bleibt jede Selbsterniedrigung des Mannes, sei sie auch nur eine äußerliche, ein häßlicher Vorgang und eine viel größere Schuld im Drama selbst, als der Irrthum über das Wesen Derjenigen, welche Werner in sein Spiel hineinzieht. Das Feinlichste und den Charakter des Helden arg Beeinträchtigende aber bleibt, daß er sich, zumal Angesichts der Mißdeutung, die seine bloßen gesellschaftlichen Höflichkeitstouren erfahren, kurz entschließt, einem armen Dinge Bevorzugung zu zeigen, das er auf den ersten Blick als durchaus wehrlos erkannt hat. Von dieser Schuld kann ihn auch spätere Demüthigung nicht reinigen. Er hat es dadurch überhaupt mit den feiner fühlenden Jungen dieser That verdorben. Der Verfasser des Stückes hat seinen Liebhaber der Liebe unwerth gezeigt, hat selber ihn erniedrigt.

Mit einem widrigen Gefühle gegen Denjenigen, dem doch unsere Sympathien angehören sollen, verfolgen wir nun den weiteren Verlauf des Stückes. Wir möchten uns so gern voll und ganz an der reinen Mädchennatur freuen, die in ihrer Unschuld das Opfer jenes Spieles geworden. Es rührt uns die

*) Das treffliche Stück, das meines Wissens trotz seiner Anerkennung in Italien der deutschen Bühne noch fremd ist, wird hoffentlich bald in freier deutscher Bearbeitung sich unseren Theaterdirectionen zu etwaiger Annahme präsentieren.

Täuschung, in der sie sich über die Motive des Geliebten befindet; wir wären von Herzen erwärmt durch die Scene, in welcher ihre Liebe die Selbstsucht und den Hochmuth des Mannes überwindet, wir sähen mit sicherem Glauben dem Siege der wahren Seelengüte entgegen, — aber der Boden schwankt unter unsern Füßen, die Naturrechtigkeit und Wahrheit des Mädchens selbst wird uns problematisch. Auch sie hat ein Spiel gespielt, eine Maske getragen, und zwar abermals die Maske der Selbsterniedrigung. Um des Vaters Schwäche zu schonen, hat sie — man möchte es raffinirt nennen — sich vorgenommen, dummi zu erscheinen, sie spielt das Ganschen so virtuos, daß der alte verliebte Vater selbst, dem sie doch nur gleichartig, nicht bis zu schmerzlichem Vermissen untergeordnet erscheinen dürfte, sie den Fremden als arme Thörin kennzeichnet.

Auch diese Verstellung ist ein selbst gewähltes Mittel zu dem Ziele. Stefana will dem Vater Liebe erweisen durch Schonung, und sie erweist ihm neue Demüthigungen durch simulirte Dummheit. Und doch ist sie die Frau, deren Geist das Lustspiel nachzuweisen unternimmt. Das sind Unwahrscheinlichkeiten, die sich auf der Bühne, wo wir die Gedanken in faßbaren Gestalten und in wohlbegründeten Handlungen vor uns sehen wollen, empfindlich rächen.

Aber die Sache wird noch unsicherer durch die Verlobung des Paars und in ihrer späteren Ehe. Werner hat der Geliebten seinen früheren Irrthum, seine alte Schuld nicht bekannt. Diese Unwahrheit muß zur Katastrophe führen. Das ist künstlerisch vollkommen korrekt. Das Lustspiel hat hier seinen Höhepunkt, der dritte Akt ist in jedem Sinne der lebendigste und wirksamste. Aber auch hier ist die Zeichnung der Charaktere vermischt. Werner sucht nur seine eigene Sicherung durch Wiedergewinnung eines bösen Willens, das er früher geschrieben. Er ist in der wirklichen Aufrichtigkeit und im Vertrauen zu seiner Frau nicht weiter gekommen. Freilich entspräche diese Kleinheit seines Charakters nur seinem Spiele im ersten Akt, aber der Verfasser will ihn doch wohl nicht klein, nicht so ganz unebenbürtig seiner Gattin

mit welcher er die Einrede Barnells, daß durch den am 28. Dezember beginnenden Dubliner Staatsprozeß seine und seiner Genossen parlamentarische Rechte verkümmert würden, zurückwies, spricht für die Entschlossenheit, mit der Forster zu der brennenden Frage Stellung nimmt.

Zur Beseitigung des Defizits suchen die Kammern in Holland zunächst an den Positionen des Auswärtigen Amtes Ersparnisse eintreten zu lassen. Die Erhöhung und bessere Dotierung verschiedener diplomatischer Posten ist abgelehnt worden. Freilich kann man dabei nur Tausende sparen, während das Defizit sich nach Hunderttausenden entziffert.

In Schweden hat die Regierung den Reichstags-Beschluß betreffend die Erhöhung der Zollsätze genehmigt. Der Finanzminister Dr. Forshell ist zurückgetreten und durch den Grafen Bosse ersetzt worden.

Der Kaiser von Rußland ist von Livadia wieder glücklich in Petersburg eingetroffen. Von den in Aussicht genommenen Reformen hat die Aufhebung der Salzsteuer große Zufriedenheit hervorgerufen. Bei der Feier des Georgen-Festes hat Kaiser Alexander auch in diesem Jahre wieder Anlaß genommen, seiner Freundschaft für den Deutschen Kaiser in feierlicher Form Ausdruck zu verleihen.

Mit der Uebergabe Dulcigno's und der Auflösung der europäischen Demonstrationenflotte ist die montenegrinische Frage für's erste gelöst; aber kaum schickt sich die Welt an, sich über diese Ruhepause auf dem Gebiete der orientalischen Wirren zu erfreuen, als auch schon wieder die Differenzen zwischen der Türkei und Griechenland als schwarze Punkte am politischen Horizont erscheinen. Nach den neuesten Meldungen hat die Pforte den Text einer Note festgestellt, welche die griechische Grenzfrage behandelt. In derselben hält sie bezüglich der Gebietsfrage an jenen Zugeständnissen unabänderlich fest, die in der Note vom 3. Oktober bezeichnet sind, d. h. sie will Larissa, Mezovo, Janina und Tschamurli durchaus von der Abtretung ausgeschlossen wissen. Ferner verlangt die Pforte den Beistand der Mächte gegen die offenkundigen Krieger Griechenlands, denen gegenüber sie zu gleichem Vorgehen gezwungen sei. Griechenland seinerseits zeigt wenig Lust, seine Krieger einzustellen. In der Kammer hat der Minister Kumunduros erklärt, Griechenlands Politik sei die der That. Seine Ehre erheische, jedes Opfer zu bringen, um sein hohes Ziel zu erreichen. Der Vermittlungs- und Beruhigungs-politik der Mächte ist demnach wieder ein neues, allerdings mehr weites als erfolgversprechendes Feld eröffnet.

Der Präsident Hayes hat den Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 6. d. M. eröffnet. Er ist in der Lage, im Gegensatz zu den Eröffnungsreden der meisten europäischen Parlamente, mit hoher Befriedigung auf die günstige Finanzlage hinzuweisen. Eine Durchsicht der Tarife wird in Aussicht gestellt, doch keine Aenderung der bisher geltenden allgemeinen Grundsätze — bekanntlich eines hohen Schutzzolles — in Vorschlag gebracht. Zur Anerkennung der großen militärischen Verdienste des Generals Grant wird dessen Ernennung zum Generalkapitän der Armee beantragt.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Dez. Seine königliche Hoheit der Großherzog besuchte gestern Abend die Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins dahier.

Heute früh empfingen Seine königliche Hoheit den Kommandeur des 1. Badi'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Oberstleutnant von Deimling, nahmen sodann den Vortrag des Vorstandes des Großherzoglichen Geheimen Kabinet's entgegen und haben Mittags den königlich preussischen Gesandten, Grafen von Flemming, empfangen, welcher sich vor seiner Abreise nach Berlin bei Höchstselben verabschiedete.

Berlin, 10. Dez. Der russische Botschafter v. Saburrow wird nach seiner Rückkehr von Friedrichsruhe und vor seiner Abreise nach Petersburg noch einige Tage hier

verweilen und dabei mit dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Haffeld, zusammentreffen.

Der Bundesrath trat am 9. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher zunächst die Zulassung gemischter Privattransitlager von Getreide in Straßburg l. E. ausgesprochen wurde. Weitere Beschlüsse bezogen sich auf die Beseitigung von Meinungsverschiedenheiten über die Erledigung von Begleitscheinen und auf Erleichterungen bei der Abfertigung des mit dem Anspruch auf Steuervergütung auszuführenden Branntweins. Nach Maßgabe des letzteren soll es zur Erlangung der Steuervergütung für inländischen Branntwein, welcher nach erfolgter Vorabfertigung bei einem dazu befugten Amte unter Raumverschluß auf Eisenbahnen und Schiffen oder in doppelten, die Anlegung eines Bleiverschlusses gestattenden Umschließungen (Ueberfässern, Risten und dergleichen) nach Bayern, Württemberg oder Baden ausgeführt wird, der Bescheinigung über die erfolgte Ausfuhr und somit auch der Vorführung des Branntweins bei dem Ausgangs-amte nicht mehr bedürfen, dazu vielmehr die Bescheinigung über den Eingang in einem der genannten Bundesstaaten, welche sich jedoch auch auf die Unverletztheit des angelegten Verschlusses zu erstrecken hat, genügen.

Ein Antrag auf Bewilligung von Ruhegehalt an einen Beamten der Seewarte auf Grund der §§ 39 und 41 des Reichsbeamten-Gesetzes gelangte zur Annahme. Ebenso erklärte die Versammlung nach dem Gutachten des Ausschusses für Justizwesen sich damit einverstanden, daß ein seit dem Anfange dieses Jahrhunderts schwebender Anspruch des Mainzer Universitätsfonds auf Gewährung von Entschädigung auf die ihm entzogenen, im Besitze der Festung Mainz befindlichen Grundstücke im Wege des Vergleichs, und zwar auf der Grundlage der von der Großherzoglich hessischen Regierung deshalb gemachten Vorschläge definitiv erledigt werde. Schließlich kamen die neuerdings eingegangenen Petitionen zur Vorlage. Dieselben wurden theils dem Reichskanzler, theils, wie schon vorher der vom Präsidium eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Berlin, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffs Bewilligung von Staatsmitteln für die wirtschaftliche Hebung der Nothstandsbezirke im Regierungsbezirk Opperla und Beteiligte des Staates an Eisenbahn-Bauten im ober-schlesischen Nothstandsbezirke.

Vorlesung der Beratung des Kultusgesetzes. Die Positionen für die Konfessionen in den alten Provinzen werden ohne Debatte genehmigt. Bei der Position für die Konfessionen in der Provinz Hannover bringt v. Bennigsen den Fall des Pfarrers Regula zur Sprache, desgleichen den Fall des Stadtvikars Wesenmeyer. Redner macht auf die sehr strenge Absonderung der lutherischen Kirche in Hannover aufmerksam. Die evangelische Kirche habe in der jetzigen Zeit des Materialismus gerade die Aufgabe, das Ideale im Deutschen zu pflegen, die Kirche auf breiterer Unterlage aufzubauen. Redner ersucht den Kultusminister um Prüfung der angeführten Fälle und Entscheidung dessen, was Rechtens ist.

Der Kultusminister erklärt: Die allgemeinen Ausführungen des Vorredners könnte ich doch nur mit großem Vorbehalt acceptiren. Es ist zweifellos richtig, daß die Kirche das Ideale zu pflegen berufen; daß diese Ausbildung aber durch Auflösung der einzelnen Bekenntnisse erreicht werden könne, ist mindestens zweifelhaft. Die Ausführung der Vorschläge Bennigsen's würde an die Stelle des christlichen Bekenntnisses nur eine verschwommene Humanität setzen. Es ist ein Irrthum, wenn der Abgeordnete die jetzige Bewegung mit dem 17. Jahrhundert vergleicht. Es handelt sich hier nicht um theologische Schwärmeleien, sondern um Durchführung des positiven Bekenntnisses. Soweit die angeführten Fälle mein Ressort angehen, werde ich das Nothwendige thun. Es ist richtig, daß in Hannover kirchliche Nichtigkeiten bestehen, welche nicht unterscheiden zwischen kirchlichen Angelegenheiten und politischen Velleitäten. Diese werden Preußen stets als Feind behandelt; soweit es die Gesetze erlauben, werde ich dieser Tendenz entgegenzutreten. — Brühl weist den Vorwurf zurück, daß das Konfessionsministerium in politischer Tendenz gehandelt habe.

Windthorst protestirt dagegen, daß innere Angelegenheiten der evangelischen Kirche im Hause der Sprache gebracht werden.

Er habe stets auch die Einmischung in die Angelegenheiten der katholischen Kirche zurückgewiesen. Stroffer schließt sich dem Proteste Windthorst's an. v. Bennigsen spricht nochmals im Sinne seiner ersten Ausführungen und tritt einzelnen Aeußerungen der Vorredner entgegen. Windthorst begründet nochmals seinen Protest. Götting schließt sich Bennigsen's Ausführungen an. Alle Titel des Kapitel 112 werden nach erheblicher Debatte genehmigt. Bei Kap. 113 nimmt Stöcker Anlaß, die Angelegenheit der Gründerliste zu berühren, und verliest folgende Erklärung: Als die Erklärung vom 14. November erschien, mußte es mit Recht auffallen, daß unter derselben einige am Gründungsstempel der siebziger Jahre hervorragende theilgenannte Namen sich befanden. Dies wurde Veranlassung, nachzuforschen, wie viele an irgendwelchen Gründungen theilgenannte Personen sich der Erklärung angeschlossen hatten. Es fand sich aus zuverlässigen Quellen, Beilagen zum Handelsregister und gedruckten Veröffentlichungen, welche den Vorbenannten in jener Periode beilagen, daß mehr als ein Viertel der Unterzeichner irgendwie mit Gründungen verbunden waren. Das habe ich in meiner Rede auf meine persönliche Verantwortung zum Ausdruck gebracht. Da die Form meines Ausdruckes Mißdeutung gefunden hat, als hätte ich nur von schlimmen Gründungen geredet, so wiederhole ich, daß ich nichts anderes habe sagen wollen, als daß mehr als ein Viertel der Unterzeichner als Gründer, erste Zeichner, Aufsichtsräte oder Direktoren mit Gründungen der siebziger Jahre verknüpft sind. Ein sittliches Verdict in einzelnen Fällen habe ich dagegen nicht abgegeben, vielmehr den Gesamtzustand jener Tage als Ganzes und das goldene Kalb bezeichnet, woran die Einzelnen theilnahmen. Unter diesem Vorbehalt lege ich die Liste auf den Tisch des Hauses. — Keller erklärt seine Befriedigung über die Abgabe dieser Erklärung von Seiten Stöcker's, dieselbe könne jedoch die Unterzeichner der Erklärung vom 14. November keineswegs befriedigen. Die Beileidigung hätte zurückgenommen werden müssen. Das Urtheil darüber, wer Unrecht gethan und wer es erduldet, gebe er der Allgemeinheit anheim.

Präsident v. Köller hält den Gegenstand für nicht streng zur Sache gehörig, will aber gegen die Erörterung nichts einwenden, wenn auch die übrigen Redner zum Wort kommen. An der weiteren Debatte nehmen Heil Struve, Neßler, Parisius und v. Ludwiga. Letzterer verdächtigt in seinen Ausführungen gegen das Gründungsverzeichnis verschiedene Personen, auch Abgeordnete, und spricht Entrüstung darüber aus, daß man seit Jahren schon mit Gründern unter demselben Dache tagen müsse. (Großer Tumult). Der Präsident ruft v. Ludwiga zweimal zur Ordnung und droht mit Entziehung des Wortes.

Stöcker konstatirt, daß ihm nicht seine Fraktion, sondern sein Inneres zum Erlaß der Erklärung gebrängt habe. Auch gebe er noch heute von denselben Anschauungen wie damals aus. Nach weiteren Aeußerungen Gringmuth's und Struve's wird das Kapitel unverändert bewilligt, ebenso das Kapitel bez. der katholischen Konfessionen.

Bei dem Kapitel Bischöflicher und zugehöriger Institute verlangt Reichenperger die Wiederannahme der Staatsleistungen für katholische Geistliche, Aufhebung des sog. Sperregesetzes und eine Erklärung des Ministers über dessen Stellung zu diesem Gesetze.

Der Kultusminister erwidert: er habe wiederholt die Stellung der Regierung bezüglich des Sperregesetzes dargelegt. Die Regierung glaube es der Würde des Staates schuldig zu sein, so lange ein solcher brennender Konflikt dauere, dem Gegner alle Mittel entgegen zu stellen, die es ihm erreichbarsten, den Staat zu bekämpfen. Die Ermächtigung in dem letzten kirchenpolitischen Gesetze könne sich nur auf die Geistlichen ganzer Diözesen beziehen; von einer Aufhebung der Staatsleistungen zu Gunsten Einzelner könne keine Rede sein; hätte die Regierung das Gesetz in der von ihr vorgeschlagenen Form bewilligt erhalten, so würde sie dies allerdings gekannt haben.

Breslau, 10. Dez. Der Berliner Nachschmelzung erlitt eine dreistündige Verpätung in Folge der Entdeckung eines Kohlenzuges durch Ahsenbruch zwischen Siegenbrunn und Bunslau. Details fehlen.

Essen, 10. Dez. Der „Essener Zig.“ zufolge wählte der landwirthschaftliche Provinzialverein von Westfalen zu Hamm zur Präsentation für den Volkswirthschafts-Rath den Herrn v. Landsberg-Belen (Drensteinfurt) und den Gutsbesitzer Schwelling (Schwerghausen).

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. Reschauer bringt eine Interpellation ein wegen der ungleichmäßigen Behandlung von Holzstoff-Fabrikanten an der deutschen Grenze.

zeigen. Sie aber, die als Frau von wahren Geiste sich zu erweisen beginnt, schwankt selbst im Vertrauen zu dem, was ihr diese Anerkennung schafft. Sie begibt sich abermals ihres eigentlichen, sieghaften Wesens und intrigirt. Und wozu? Hier steht der Fehler: sie intrigirt zu verschiedenen Zwecken und aus verschiedenen Gründen. Wenn uns im Leben ein Mensch für seine That drei gleichberechtigte Motive anführt, so bezweifelst wir alle diese drei und nehmen an, daß ein viertes Motiv erst der rechte Grund war und daß dieser uns verborgen bleiben sollte. In der Kunst aber begnügen wir uns nicht mit solcher Abfertigung; wir wollen den einen rechten Grund für jede Handlung sehen, sonst eben wird uns der Handelnde keine abgerundete verständliche Persönlichkeit. Was jener Mensch im Leben verbergen wollte, muß der Dichter eines Charakters deutlich zeigen. Und wie mit den Gründen steht es mit Zweck und Nebenzwecken. Das ist die tiefere Einheit der Handlung, welche dramatisches Geschehen ist. Stefana intrigirt, erstens um zur vollen Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen, zweitens um ihre Gegnerin zu demüthigen, drittens um auch ihren Geist zu beweisen. Diese drei Motive entspringen gans verschiedenen Seelenregungen, dem Zweifel, der Rache und dem Selbstgefühl. Kein Wunder, daß uns die That an sich nicht bloß kalt läßt, sondern daß dies gemischte Wesen auch dem Charakter der Stefana einen Theil seines Reizes nimmt.

Es ließen sich dem Stücke noch einige andere Unklarheiten nachweisen, doch mögen diese Beispiele genügen, um darzutun, was vor Allem dem Stücke Bürger's Abbruch thut: der Mangel der Einheit in dem Willen und Wesen der Charaktere. Gerade dieser Mangel ist es, der sich im modernen deutschen Lustspiel so häufig wiederholt, daß er als selbstverständlich hingenommen wird. Er aber ist es auch, der eine lebensvolle Gestaltung der einzelnen Charaktere den Schauspielern außerordentlich erschwert. Es ist kein Wunder, wenn wir die bedeutend umfangreicheren Rollen von Stücken unerträglich logischer Ausländer meist viel besser aufführen sehen, als Stücke von unserem eigenen Fleiß und Verstand. Es sind besonders die Franzosen, welche als Erb-

theil ihrer frühern, allzu schroffen dramatischen Orthodorie ein richtiges Verständnis für die Einheit der Handlung, d. h. für den einheitlichen Grund und das einheitliche Tempo jeder Handlung in ihre gesammte neuere dramatische Schule aufgenommen haben und so nicht bloß geschulte Autoren, sondern charakteristische Darsteller systematisch heranzubilden.

Unser Künftler mögen es vermeiden, daß heute ausnahmsweise nur der ihnen gestellten, schweren Aufgabe, nicht ihrer einzelnen Leistungen Erwähnung geschehen ist. Das Publikum muß an die Schwierigkeiten erinnert werden, welche den Künftlern bereitet sind, um für deren Schaffen volles Verständnis zu gewinnen.

Kleine Zeitung.

Δ Mannheim, 9. Dez. Heute Abend fand das Konzert der Pianistin Fräulein Marie Burger zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins statt. Der große Konzertsaal des Groß-Hoftheaters war gut besetzt und das Publikum nahm die verschiedenen Leistungen der mitwirkenden Künstler sehr beifällig auf. Fräulein Burger besitzt nicht nur eine hervorragende technische Fertigkeit und die für eine Dame seltene Kraft des Anschlags, sondern auch das, was dem Spiel die eigentliche Weiche gibt, den warmen Ton und die Innerlichkeit des Vortrags. Die junge Dame wurde mit reichstem Beifall und Hervorruf ausgezeichnet; ebenso Dr. Konzertmeister Zajic, Fräulein Kolma, Frau Keller und Hr. Kündinger. — Seit einigen Tagen ist in der Ausstellungshalle B das Malart'sche Kolossalbild „Einzug Karl V. in Antwerpen“ dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zugänglich. Malart ist ohne Zweifel der erste Kolossalist seiner Zeit, die Farbenpracht des Bildes ist von bewundernder Schönheit; weniger sorgfältig ist der große Meister in der Zeichnung, seine Figuren sind bald groß, bald klein. Die Köpfe der bekleideten und die Fleischöne der unbekleideten weiblichen Gestalten können sich den besten alten Meistern zur Seite stellen; unbedeutend dagegen ist der Kopf Karl V. und anderer männlicher Figuren. In den nächsten Tagen wird das Bild von 5 bis 7 Uhr Abends bei Reflektoren-Beleuchtung zu sehen sein.

— Man theilt der „Frl. Ztg.“ unterm 9. d. M. aus Wiesbaden mit: „Herr Karl Rebe von hiesigen königl. Theater, welcher vergangene Woche am Herzog. Hoftheater in Dessau als van Bett („Esar und Zimmermann“) und Dr. Bartolo („Barbier“) gastirt und namentlich in letzterer Rolle sehr gut gefallen hat, ist daselbst unter günstigen Bedingungen engagirt worden und wird seine neue Stellung bereits am 1. April k. J. antreten.“ — Fräulein Wally Hermann, die Vertreterin des münchener naiven Faches, tritt am 1. September k. J. ebenfalls aus dem hiesigen Bühnenverbande. Diefes ist von Direktor Pollini für das Hamburger Stadttheater engagirt worden.

— (Maibetät bei der Volkszählung.) Kuriosa von der Volkszählung sind jetzt in Menge in allen deutschen Zeitungen zu finden. So wird aus Stettin gemeldet, daß die Frau eines dortigen Beamten als ihren Hauptberuf angegeben hat, ihrem Mann das Leben zu verüben. Solchem liebenswürdigem Vortage wird gewiß auch nicht das Gelingen fehlen. Eine ganze Kollektion von kurios ausgefüllten Zählkarten hat ein Breslauer Zählrevisor in Händen gehabt und aus dem reichen Material eine Blumenlese zusammengestellt. Eine Dame schrieb, um den Beruf ihrer Tochter auszubilden, „Tochter bei der Mutter“, gewiß, um zu sagen, wie hilfreich ihr das heranwachsende Kind im Hauswesen zur Seite stehe. Noch hübscher schrieb eine Frau, um ihren eigenen Beruf zu bezeichnen, „Ein kleines Kind.“ Wieder spricht sich so der Mutter Sinn und Gefühl aus, daß ihr echter, ihr wahrer Beruf die Pflege ihres Kindes sei. Bei manchen Frauen trat das etwas zu starke Selbstgefühl selbstsam betont hervor. Eine „Rentiere“ konnte sich nicht enthalten, zur noch näheren Bezeichnung dieses ihres Berufes auch noch das Wörtchen „selbständig“ durch feste Unterstreichung hervorzuheben. Eine Hausfrau wiederum legte sich, um ihr Ansehen im Hause gehörig zu wahren, die dem Manne zuzunehmende Zahl der Jahre Nr. 1, diesem aber die Nr. 2 zu. Wieder eine andere, Tochter Eva's schrieb, um den Verwandtschaftsgrad zum Hause vorhande auszubilden, „Wirthschafterin“ in die entsprechende Rubrik.

Pesth, 10. Dez. (Tel.) Die Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz beschloß mit Majorität, dem Theaterunternehmer Günter eine fünfjährige Konzession zu deutschen Vorstellungen im Theater in der Wollgasse zu erteilen. Die Galerien des Versammlungsraums der Repräsentanz wurden wegen Lärmens auf Anordnung des Oberbürgermeisters geräumt und nach Schluß der Sitzung acht Unruhestifter in Haft genommen.

Italien.
Rom, 8. Dez. (N. Fr. Pr.) Die italienische Regierung besteht auf der Konzession des Kabela-Tunis-Sicilien und entsandte die Fregatte „Roma“ in die tunesischen Gewässer. Die italienische Regierung bringt auch auf die Erweiterung der Kolonie in der Affab-Bai.

Rom, 10. Dez. (Tel.) Deputiertenkammer. In Folge der Ausführung des Inkompatibilitätsgesetzes sind aus der Kammer mittelst Auslosung ausgeschieden neun Deputierte von der Rechten, elf Ministerielle und ein Dissident; unter den Ausgeschiedenen ist ein Gerichtsbeamter, vier Professoren und eine Anzahl sonstiger Beamter. — Bei Verathung des Budgets des auswärtigen erklärt Cairoli in Erwiderung auf Anfragen:

Die Regierung ertheilt von Frankreich das bündige Versprechen, daß die Obedienzgesetze von Savoyen (Savoyen) nicht auszuweisen werden. Die Forts verpackt in formeller Weise Genehmigung für den Vorfall in Wülens. Die Regierung that im Einvernehmen mit den anderen Mächten alles Mögliche, um die italienischen Nationalen in Peru zu schützen. Betreffs Ausdehnung der österreichischen Zolltarife auf Bosnien werde er (Cairoli) Informationen einholen.

Vier Abtheilungen der Kammer genehmigten bereits die Vorlage wegen Aufhebung des Zwangskurses.

Frankreich.
Paris, 10. Dez. Senat. Die Vorlage betreffend den Sekundärunterricht für Mädchen wird angenommen; Broglie hatte den Artikel, wonach Unterricht in der Moral ohne Beziehung zu irgend einer Religion stattfinden soll, lebhaft bekämpft, Ministerpräsident Ferry ihm erwidert. — Das Senatstribunal erklärte sich kompetent für die Beurtheilung der Klagen der Dominikaner und anderer Ordensgeistlicher auf Wiedereinsetzung in ihr Domizil. Der Präfect wird in Folge dessen das Konfliktverfahren einleiten.

Hiesige Finanzinstitute lehnen die Beteiligungen an der griechischen Anleihe ab.

Das Journal „Armée française“ versichert, daß Tissot, welcher vom Kriegesgericht in Straßburg zu dreijähriger Festungshaft verurtheilt wurde, keinerlei Mission erhalten hätte und, wenn er Notizen über die Befestigungen von Didenhofen gesucht habe, nur seinem eigenen Antriebe gefolgt sei. Welcher Werth einer solchen Versicherung beizulegen ist, braucht nicht erörtert zu werden.

Großbritannien.
London, 10. Dez. (Hess. Ztg.) Bei einer Grubenexplosion in Penngraig sind 100 Arbeiter umgekommen.

Rußland.
St. Petersburg, 10. Dez. Die „Agence Russe“ schreibt gegenüber Auslassungen hiesiger Zeitungen, welche eine feindselige Haltung Deutschlands gegen England accentuieren: alle Mächte seien gleichmäßig von dem Wunsche der Aufrechterhaltung des Einvernehmens befeelt. Bezüglich der Donau-Frage macht die „Agence“ darauf aufmerksam, daß die Zeitungen häufig die gemischten Kommissionen mit der europäischen Kommission verwechselten. Der Berliner Vertrag bestätigte die letztere, schuf aber keineswegs erstere; mithin bleibe bezüglich dieser die Frage offen.

Orient.
Sofia, 8. Dez. (N. Fr. Pr.) Der vom österreichisch-ungarischen Delegirten in der europäischen Donau-Kommission in der Sitzung vom 4. Dezember gestellte Antrag über die Behandlung des Avant-projet lautet folgendermaßen: „Vu que les délégués de Serbie et de Bulgarie déclarent ne pas être prêts à entrer dès à présent dans la discussion des réglemens dont il s'agit, je propose de procéder d'abord à une simple étude, qui permettrait aux délégués d'échanger leurs idées sans engager les résolutions de leurs Gouvernements.“

Die „Vocea Covurluiului“ vernimmt, daß die Donau-Kommission in ihrer gestrigen Sitzung die Frage der freien Schifffahrt auf der Donau diskutirte. Die Delegirten Deutschlands und Oesterreichs hielten daran fest, daß die freie Schifffahrt nur bis zum Eisernen Thor zu gelten habe, während die übrigen Delegirten darin übereinstimmten, sie müsse auf den ganzen unteren Lauf der Donau ausgedehnt sein.

Sofia, 10. Dez. (Tel.) Das Ministerium ist in folgender Zusammenfassung rekonstituirt: Karaveloff Präsidium, Finanzen und interimistisch Justiz, Zankoff Inneres, Ernroth Krieg, Slaveitoff Unterricht und Stoitcheff Auswärtiges.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Dez. Von Großh. Handelsministerium wurde das 41. Heft der Beiträge zur Statistik der innern Verwaltung ausgegeben, enthaltend die Gewerbestatistik für das Großherzogthum Baden nach der Aufnahme vom 1. Dez. 1875. Das 284 Seiten umfassende Werk behandelt in der Einleitung folgende Punkte: 1) die Organisation und Ausführung der Gewerbeaufnahme vom 1. Dezember 1875; 2) die Gewerbebetriebe überhaupt (Haupt- und Nebenbetriebe, Klein- und Großbetriebe); 3) die Gewerbetreibenden oder Gewerbetätigen; 4) die durchschnittliche Personenzahl der Gewerbebetriebe; 5) die Reihenfolge der Gewerbe nach der Zahl der Gewerbetreibenden; 6) die in Hausindustrie beschäftigten Gewerbetätigen; 7) die in den Großbetrieben im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeiter; 8) die Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern; 9) die Umtriebsmaschinen; 10) die charakteristischen Arbeitsmaschinen und Vorrichtungen;

11) die Gewerbe im Verhältnis zur Bevölkerungszahl; 12) die geographische Vertheilung der Gewerbe; 13) Badens gewerbliche Stellung im Deutschen Reich; 14) die Vergleichung der Ergebnisse der Gewerbeaufnahme von 1875 mit denen früherer Zählungen. — Es folgen sodann 10 Tabellen, darstellend: 1) die Kleinbetriebe und deren Personal; 2) die Großbetriebe und deren Personal; 3) die Gewerbebetriebe mit mehr als 20 Arbeitern, deren Personal und motorische Betriebe; 4) die Gewerbebetriebe überhaupt und deren Personal; 5) die Umtriebsmaschinen; 6) die charakteristischen Arbeitsmaschinen; 7) die Gewerbebetriebe in ihrer geographischen Vertheilung auf Amtsbezirke und Kreise; 8) die Verhältnisse der Eisenbahnen; 9) vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Gewerbeaufnahmen von 1847, 1861 und 1875; 10) die Kombinationen der Gewerbebetriebe untereinander, sowie mit der Landwirtschaft und anderen Beschäftigungen. Den Schluß bildet ein alphabetisches Verzeichniß der Gewerbe.

Karlsruhe, 11. Dez. Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins findet kommenden Montag Abend ein Vortrag des Professors Dr. Pfaff darüber über das Thema „Arminius, der Befreier Deutschlands“ im großen Rathhause statt.

Mannheim, 10. Dez. Gestern Nachmittag wurde der Königl. preussische Hauptmann und Kompaniechef Hr. R. in d. v. Baldestein vom 2. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 zur ewigen Ruhe beisetzt. Dem Leichenwagen folgten das übliche militärische Geleite, eine große Anzahl Reserve-Offiziere und Civilisten. Der Verstorbene war einer Lungenentzündung, deren Verlauf nur drei Tage währte, erlegen; das Regimentskommando hat dem tüchtigen Offizier in den öffentlichen Blättern einen warmen Nachruf gewidmet.

Bekanntlich hat der Reichskanzler vor längerer Zeit einen Entwurf von Vorschriften über den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen die Gefahren für Leben und Gesundheit ausarbeiten lassen, welcher den verbündeten Regierungen mitgeteilt und in öffentlichen Blättern zur Kenntniß der Interessenten gebracht wurde. Die Verathung dieses Entwurfs war unter Anderem auch Gegenstand der Verhandlungen der letzten Sitzung des seit zwei Jahren in's Leben getretenen Beirathes zur Landes-Gewerbehalle, wobei der Großh. Fabrikinspektor einen eingehenden Bericht über die angeregte Frage erstattete. Neuerdings ist nach einem Beschlusse des Bundesraths zur Prüfung des Entwurfs vom Reichskanzler eine Sachverständigen-Kommission nach Berlin einberufen worden, zu der auf den Vorschlag der Einzelregierungen eine Anzahl von Personen, meist Techniker aus verschiedenen Industriebezirken und Lebensstellungen, zugezogen worden sind. Die Verathungen dieser Kommission beginnen am 14. Dezember in Berlin im Reichstags-Gebäude; an demselben nimmt aus Baden der Obergerichtsrath Jambert in Mannheim Theil.

Offenburg, 9. Dez. Bei der heute eröffneten Schwurgerichts-Sitzung für das 4. Vierteljahr hatten sich sämtliche Geschworenen eingefunden. Zur Verhandlung gelangte die Anklage gegen den 19 Jahre alten Privatgehilfen Leopold Rapp von Steinbach wegen Urkundenfälschung und Gebührensüberhebung. Der Angeklagte, seit mehreren Jahren an verschiedenen Stationen und zuletzt seit Anfang d. J. in Steinbach im Güterdienst beschäftigt, war beschuldigt und geständig, in einer Reihe von Fällen die ihm amtlich zugekommenen Frachtbriefe durch Erhöhung der Frachtbeträge gefälscht, auf mehreren anderen Güterammelzetteln die fälschlich angelegten Beträge nachträglich wieder geändert und auch sonst höhere Gebührensätze, als von den Empfängern zu zahlen waren, erhoben und für sich behalten zu haben. Der Gesamtbetrag mag sich auf etwa 40 M. belaufen. Streitig war vorzugsweise die von der Anklage behauptete Bewandlung der Angeklagten, indem dieser, obgleich im 15. Lebensjahre handlungsfähig verpflichtet, ohne Anstellung Seitens einer höheren Behörde und ohne irgend welche Vergütung von seinem Vater bei der Belagerung der Expeditionsgeschäfte verwendet wurde. Die Geschworenen verneinten auch die beschuldigte Frage, bejahen dagegen die auf Verübung der Fälschung von Privaturkunden und Betrag gerichteten Fragen unter Ausschluß mildernder Umstände, worauf von dem Schwurgerichtshofe eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten erkannt wurde.

Karlsruhe, 11. Dez. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 12. bis 19. Dezember. a. Vorstellung in Karlsruhe. Sonntag, 12. Dez. 188. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.“ — Dienstag, 14. Dez. 189. Ab.-Vorst.: „Maria Stuart.“ — Donnerstag, 16. Dez. 190. Ab.-Vorst.: „Tell.“ — Freitag, 17. Dez. 18. Vorst. außer Ab. Zum Vortheil der hiesigen Armen. Zum ersten Male: „Die Greier-Wally“ mit einem Vorspiel „Die Klage von Rosen.“ — Sonntag, 19. Dez. 141. Ab.-Vorst.: „Margarethe.“ — b. Vorstellung in Waben. Mittwoch, 15. Dez. 9. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Der geheime Sekretär.“

Neueste Telegramme.

Berlin, 11. Dez. Abgeordnetenhause. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Lieschke das Wort, um den gestrigen Verdächtigungen v. Ludwig's gegenüber darzulegen, daß er an der die Erbauung der Berliner Markthallen bezweckenden deutschen Baugesellschaft nicht den geringsten Kapitalantheil hatte, bei Liquidation der deutschen Baugesellschaft durch den Berliner Bauverein lediglich im Interesse der Baugesellschaft Aufsichtsrath des Bauvereins wurde. Von der Kaiserhof-Gesellschaft habe er niemals Aktien bebesen, niemals Geld aus deren Kasse erhalten. Das Urtheil über seine Thätigkeit zur Hebung des ländlichen Kredits durch das Zusammenrufen der Königsberger Hypothekenbank und die Leitung des Vereins zur Hebung der Rübenzucker-Industrie könne er Jedermann getrost überlassen. v. Ludwig bittet abermals um das Wort, allein der Präsident verweigert es, mit dem Hinweis darauf, daß die Sache erledigt sei, das Haus aber dem Lande die Erledigung des Stats schuldig sei. Bei Fortsetzung der Erörterung erklärt Windthorst, das Centrum werde Anträge auf Aufhebung des Sperrgesetzes in Erwägung ziehen.

Für die Verunglückten in Grünwinkel, Aufstuf in Nr. 292 der „Karlsruh. Ztg.“, ist bis uns weiter eingegangen von R. C. 5 M., — von Ungenannt 5 M., — von A. F. 5 M., — von Generalarzt Beck 10 M., — von F. J. 10 M., — von F. Sch. 10 M., — von Ungenannt 10 M., — F. S. 5 M.; — zusammen 120 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 11. Dez. 1880.

Erpedition der „Karlsruher Zeitung“.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

11. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. b. Meerespiegel 100.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 4° R.
Mullaghamore	766	WSW stark	Regen	+ 10° C.
Aberdeen	759	SW leicht	heiter	+ 5
Christiansund	748	W steif	Schnee	+ 2
Kopenhagen	748	WSW stürm.	wolkenlos	+ 5
Stockholm	741	WSW mäßig	bedeckt	+ 6
Saparanda	740	W leicht	bedeckt	- 7
Petersburg	739	SE leicht	bedeckt	- 5
Moskau	744	S leiser Zug	bedeckt	- 4
Corf. Queenstown	771	W schwach	bedeckt	+ 9
Brest	774	W leicht	bedeckt	+ 10
Helder	766	WSW schwach	heiter	+ 8
Sylt	758	W steif	wolfig	+ 6
Hamburg	758	WSW stark	halb bed.	+ 6
Zwinnende	749	W Sturm	bedeckt	+ 5
Neufahrwasser	742	W mäßig	halb bed.	+ 4
Wemmel	737	W mäßig	bedeckt	+ 3
Paris		fehlt		
Münster	765	W stark	wolfig	+ 6
Karlsruhe	769	SW schwach	bedeckt	+ 8
Wiesbaden	768	W frisch	bedeckt	+ 7
München	766	W stürmisch	bedeckt	+ 6
Leipzig	759	W frisch	wolfig	+ 5
Berlin	753	W stark	bedeckt	+ 5
Wien	758	WSW stark	bedeckt	+ 6
Brüssel	751	WSW Sturm	bedeckt	+ 4
Ne d'Ar		fehlt		
Nizza		fehlt		
Triest	761	still	bedeckt	+ 9

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist von stürmischen Winden begleitet, ostwärts bis zum Riga'schen Busen fortgeschritten und veranlaßt noch jetzt über Centraleuropa bis zum Fuße der Alpen Böen aus westlicher und nordwestlicher Richtung, die stellenweise zum vollen Sturm sich steigern. Auf den Gebirgen ist das Barometer wieder sehr stark gefallen und sind die steifen Winde nach Südwest zurückgedreht, wodurch das Herannahen einer neuen Depression im Nordwesten vom Ocean angedeutet wird. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ziemlich warm, veränderlich und zu Niederschlägen geneigt. Wien meldet 3 Uhr und 4 Uhr 50 Min. Morgens Gewittersturm mit Hagel.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barom. mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
10. Nachtr. 9 Uhr	755.5	+ 8.6	91	SW.	bedeckt	windig.
11. Morgs. 7 Uhr	757.4	+ 7.5	72	"	"	"
" Morgs. 2 Uhr	757.9	+ 7.5	72	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Wagau, 11. Dez., Morgens. 3,74 m. gestiegen 7 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. Dezember 1880.

Staatspapiere.	Valuationen.	
4% Deutsche Reichsanleihe 100.25	Bergisch-Nürnb. 117.—	
4% Preuss. Consoles 100.12	Niedr. Frd.-Franz. 176 3/4	
4% Baden in Markt 100.12	Elisabeth-Bahn 155.50	
4% Bayern —	Franz.-Johes-Bahn 140.87	
4% Oesterr. Goldrente 75	Galizier 83 1/2	
4 1/2% „ Silberrente 63 1/2	Lombarden 164.75	
4 1/2% „ Papierrente 94 1/2	Nordwestbahn 241 1/2	
(Nar.-Korb.) 62.31	Staatsbahn —	
6% Ungar. Goldrente 94 1/2	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 86.81	
5% „ Orientanleihe 92 1/2	Gottthardbahn, I.-II. Ex. 92 1/2	
II. Em. 58 1/2	5% Oesterr. Südbahn 94.81	
6% Amerikaner v. 1881 —	3% „ „ 54.43	
5% „ (Consoles) 99 1/2	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 104.—	
	3% „ „ 75 3/8	
Banken.		
Deutsche Reichsbank 147 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.	
Basler Bankverein 146.62	6% Oesterr. Loose v. 1880 123 1/2	
Oesterr. Kreditaktien 249 1/2	Ungariloose 219.20	
Darmstädter Bank 154 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.30	
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 137	„ „ London 20.46	
Deutsche Handelsgesellsch. 102.—	„ „ Paris 80.62	
Disconto-Commandit 181.81	„ „ Wien 171.60	
Reininger Bank 97 1/2	Napoleon's'or 16.13—17	
Schaffhaus. Bankverein —	Tendenz: fest.	
Berlin.		
Oesterr. Kreditaktien 501.50	Wien.	
Staatsbahn 483.50	Kreditaktien 292.—	
Lombarden 166.—	Lombarden —	
Disconto-Commandit 181.60	Anglobank 131.70	
Reichsbank —	Napoleon's'or 9.30	
Laurahütte 120.70	Tendenz: festest.	
Rechte Uferbahn 153.10		
Tendenz: fest.		

Verantwortlicher Redakteur: F. Reiter in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 4. Dez. Irma Marie Frieda, v. Dr. Ad. Blankenhorn, Gutsbesitzer. — 9. Dez. Karoline Helena, v. Frdr. Kasten, Dreher. — Albert, v. Ad. Weroth, Magazin-arbeiter. — 11. Dez. Magdalena, v. Jaf. Barth, Tagelöhner.

Eheaufgebote. 11. Dez. Michael Dudenhöffer von Kitzheim, Tagelöhner hier, mit Wilhelmine Albrecht von Dürrenz. Frz. Contr. Ube von Danau, Schreiner in Langenschmalbach, mit Karoline Mapper von Langenschmalbach. — J. W. Ga. Baer von Heidelberg, Bierbrauer in Kaiserslautern, mit Karoline Beck von Kaiserslautern.

Eheschließungen. 11. Dez. Johann Kratt von Trais, Schuhmacher hier, mit Marie Feigel von Kippenberg. — Frdr. Barth von Heidelberg, Schlosser hier, mit Marie Glasfetter von Kellersbach. — Johann Luppold von Jöblingen, Schuhmacher hier, mit Marie Reiter von Ettlingen. — Karl Lorenz von Stollhofen, Sergeant hier, mit Marie Friedrich von Dbenheim.

Todesfälle. 10. Dez. Julius, 3 M. 6 T., v. Seifried, Schuhmacher. — Karl Abel, Chem. Kupferhändler, 67 J. — Christofine, 62 J., Wwe. v. Apotheker Hallwachs.

Mannheim, 10. Dez. Großh. Hofmaler und Galeriedirektor Beller, 79 J. — **Willingen, 7. Dez.** Schmiedemeister Ferd. Flaig, 63 J.

Großherzogtl. Hoftheater.

Sonntag, 12. Dez. 188. Abonnementsvorstellung. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 14. Dez. 189. Abonnementsvorstellung. **Maria Stuart**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
566. Karlsruhe.
Vom Schmerze tiefgebeugt, geben wir hiemit, anstatt besonderer Anzeige, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Frau **Christofina Hallwachs**, geb. Sachs, im Alter von 62 Jahren nach kurzem Leiden, heute Nachmittag 12^{1/4} Uhr, sanft entschlafen ist.
Die Beisetzung der theuern Verbliebenen in die Familiengruft findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, Stephanienstraße Nr. 27, aus, statt.
Karlsruhe, 10. Dezbr. 1880.
Otto Hallwachs,
Herrmann Hallwachs,
Anna Hallwachs.

Todesanzeige.
583. Karlsruhe. Heute Mittag um 1 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager der einjährig freiwillige Arzt vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 **Herr Dr. Friedrich Scherer** am Scharlachfieber, welches er sich bei der Ausübung seines dienstlichen Berufes zugezogen hatte.
Alle Militärärzte, die den Dahingegangenen kannten, werden iom dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
Karlsruhe, den 11. Dezbr. 1880.
Im Namen der Militärärzte der Garnison Karlsruhe:
Dr. B. Bed,
General- und Corps-Arzt des 14. Armeekorps.

575. Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:
Zwei Shakespeare-Vorträge.
Gehalten zu Gunsten des Badischen Frauenvereins von **Otto Devrient.**
Class.-Format. Preis elegant gebunden in Leinwand mit Goldschnitt M. 3. 50.

Evangeline.
Eine Erzählung aus Akadien von **Henry Wodsworth Longfellow.**
Aus dem Englischen übersetzt von **Eduard Rickles.**
Zweite Auflage.

16^o. Preis eleg. geb. mit Goldschnitt M. 2. 40.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

In **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung in Karlsruhe erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:



3 Bände fein geb. 12 M. — broch. 9 M. Auch einzeln in 10 cart. Bändchen à 1 M. käuflich.
Von einem Dichter ersten Ranges über 100 Erzählungen, von Künstlern ersten Ranges 400 meisterlich ausgeführte Bilder!

570. Karlsruhe.
Westph. Pumpernickel, Rechte Kieler Sprötten, Geräucherte Gangfische, Michael Hirsch,
Kreuzstraße 3.

564. 1. **Für Weihnachtsgeschenke**
sind meine neuen Verkaufsräume, Ecke der Kaiser- und Lammstraße, mit sämtlichen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet und mache ich auf nachstehende Artikel aufmerksam:
Kleiderstoffe und Besatzstoffe. — Schwarze und farbige Lyonerseidenstoffe. — Schwarze und farbige Blüsch, Seidenjammete und Patentjammete. — Schwarze Costüme Stoffe. — Weißwaaren. — Leinen und Gebilde. — Vorhang- und Möbelstoffe. — Teppiche. — Tisch- und Bettdecken. — Tuche. — Reisebetten. — Wintermäntel für Damen u. Kinder. — Paletots. — Regenmäntel. — Costüme. — Röcke. — Schürzen. — Taschentücher. —
Viele Neuheiten in Fantasie-Artikeln u. s. w.
S. Model, Karlsruhe.

572. **Prachtvolles Festgeschenk. Statt 72 Mk. nur 40 Mk.**
Für obigen Preis liefern wir in ganz neuen tadellosen Exemplaren, soweit der kleine Vorrath reicht:
Die Lieder des Mirza-Schaffy mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.** Jubel-Ausg. 50. Aufl. 60 Bog. in Fol. Mit dem Bildniß des Verfassers und 12 Illustrationen in Farbendruck und roth gedruckten Initialen. In Prachtband mit reicher Deckelverzierung und Goldschnitt. Ladenpreis 72, jetzt 40 Mk.
Noch nie ist ein solches Prachtwerk allerersten Ranges zu so billigen Preisen im Buchhandel gewesen. Um zahlreiche Bestellungen bitten **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

129.4. Karlsruhe.
Aus dem Gebiete der Kunst-Industrie
treffen fortwährend **Neubestellen zu Weihnachts-Geschenken** ein, als: deutsche und fremde **Medaillen.**
Waaren aus: alt-Messing, Eisen, Nickel; Orfeverie Christofle; **deutscher Schmuck** (mittelalterlich, in massiv Silber; **Indische, persische, japan. Carlostüten; Thee; Pondules in Renaissance;** Kronleuchter, Lampen, Schreigarnituren, Schalen a./Fuss; **Tafel- und Thee-Services; Cristal-Waaren etc.,** Ofenschalen, Vasen, Blumentöpfe, Krüge antik; Büsten des **Hermes** und andere; Säulen in Holz bei **A. Winter & Sohn, Friedrichsplatz 6.**

A. Kohn, Karlsruhe,
empfehlen: **Spezialitäten in chirurg.-medizinischen**
Gummi- und Guttapercha-Artikeln, Douchen und Spritzen, D. R.-Patent, Bandagen und Verbandpräparate, Apparate zur Gesundheits- u. Krankenpflege
Fabrik und Lager en gros et en détail. nach ärztlicher Vorchrift und Verordnung. Depot der Schaffhauser Verbandartikel 3. Fabrikpreis.

134 Kaiserstraße 134.

547. 1. Karlsruhe.
W. Kretschmar
Hof-Schirmfabrik
Firma **C. Wohlschlegel**
empfehlen zu praktischen Weihnachtsgeschenken **Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirme,** sowie für kommenden Frühjahr Neuheiten in **Sonnenschirmen** zu den billigsten Preisen in nur solider Qualität.

Classische und neuer Compositionen in Prachtbänden.
484. 1. Karlsruhe. Zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt **die Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster,** Friedrichsplatz und Erbprinzenstrasse, **ihr reichhaltiges Lager.**
Musikalien-Leihanstalt.

582. 1. Gesucht wird von einer hohen Herrschaft ein tüchtiger **Kutscher.**
Es mögen sich jedoch nur Solche melden, die über Obiges sehr gute Zeugnisse aufzuweisen haben.
Schriftliche Offerte erbittet unter Chiffre A. 37 an die Expedition d. Bl.
571. Karlsruhe.
Mandarinen, Spanische Orangen, Messiner Citronen,
empfehlen billig **Michael Hirsch,**
Kreuzstraße 3.

576. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der für den Transport von Rüben in ganzen Wagenladungen von Gemmingen nach Waghäusel bestehende Frachttarif von 31 Mk. findet mit sofortiger Gültigkeit auch für den Transport von Rübenrückständen von Waghäusel nach Gemmingen Anwendung.
Karlsruhe, den 10. Dezember 1880.
General-Direktion.

!! Hans Sudebein! der Unglücksdrabe!!
!! Ein heiteres Glücksspiel!!
So eben erschien in der Plabn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) das **Hans Sudebein-Spiel.** Frei nach Busch. Ein humoristisches Drehspiel. — Allen denen, die der Jugend ein harmloses, interessantes Geschenk machen wollen, sei diese Novität bestens empfohlen. Preis 1 Mk. 80 Pf. Pracht-Ausg. mit eleg. Drehapparat 4 Mk. D. R. 3.954.

569. Karlsruhe.
Städtische Ersparnißkasse Karlsruhe.
Unter Hinweisung auf die Bestimmungen des § 7 der Statuten der städtischen Ersparnißkasse eruchen wir die Einleger dieser Kasse, ihre Sparbüchlein zum Zweck der Verrechnung und Abrechnung **vom 15 bis 18 d. Mts., jeweils Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,** in dem im II. Stock des nördlichen Rathhausflügels, in unmittelbarer Nähe des Sparrassenlokals, gelegenen Zimmer Nr. 57 gegen Empfangsbekundigung abzugeben.
Vom 20. d. Mts. an ist die städtische Ersparnißkasse geschlossen.
Karlsruhe, den 11. Dezember 1880.

Leihhaus-Commission.
Lanter.
482. Straßburg i. E. Str. 665.
Bayerische Bierwirthschaft zu vermieten.

Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerbäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste empfiehlt **J. H. Heller, Bern (Schweiz).**
Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. **3. 487. 3.**
Preislisten gegen Erstattung der Postfranco zur Verfügung.
vom 1. November bis 30. April als unter den Käufern von Spielwerken Beträge von 20,000 Francs kommen 100 der schönsten Werke im

479. 2. Nr. 170. Stockach.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung **Hecheln, Amtsbezirk Stockach,** ist mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf **Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus in **Hecheln** anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Gemartung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Führung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.
Stockach, den 6. Dezember 1880.
C. Bühler, Bezirksgeometer.

532. Nr. 20,694. Baden. Die Stelle eines Verwaltungs-Altuars mit einem Gehalt von jährlich 1050 Mk. ist sofort zu besetzen. Gelübte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald diesseits melden.
Baden, den 9. Dezember 1880.
Großh. Bezirksamt v. Goeler.

563. 1. Pforzheim. Ein fleißiger und gewandter **Notariatsgehilfe** zu sofortigem Eintritt gesucht.
Notar Korn, Pforzheim.

567. 1. A. Streit,
Rohr **Dammwoll-tuche** und **Stahl-tuche** sowie **Erztonne, schwarze u. farbige Sammet** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen.**
Ettlingen.

Verm. Bekanntmachungen.
477. Karlsruhe.
Die Großherzogl. Landesgewerbehalle
versteigert **Mittwoch den 15. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,** eine größere Anzahl älterer Ausstellungsgegenstände, als:
1 Heißluftmaschine von 1 Pferdekraft, 1 Handspinn- u. Handwebstuhl, 5 Nähmaschinen, 3 Stridmaschinen, 2 amerik. Laubsägen, 2 Heißluftmaschinen, 1 Getreidewaage, 1 Messapparat, 1 elektr. Sicherheitsapparat, 1 Gasheizapparat, 3 Thonöfen, 1 Bügelofen, 1 Badwasserheizer, 1 Buttermaschine, 1 H. Obstpresse, 1 Gasdruckregulator, 1 geschmiedeter Urenkasten, 1 Wurstkloppmaschine, 1 Emmerpresse, 1 Sammlung email. Thür- u. Fenstergriffe, 1 Patentloket, 2 Waschmaschinen, 1 Faß mit Wagen und verschiedene Gegenstände für den Haushaltungsgebrauch.
Die Gegenstände können täglich während den üblichen Ausstellungsstunden angesehen werden.

„Ah! das ist schön!“
wird jedes Kind ausrufen, wenn es unter **Christbaum** eines unserer neuen unterhaltenden und belehrenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sämtl. Artikel unseres **Weihnachts-Katalogs,** den wir sowohl wie unsere Depots **gratuito franco** zusenden, sind dauerhaft und schön gearbeitet.
3.783.4.
Central-Verlag von **Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter),** Berlin, Leipzig, Marktgrafenstr. 77. Querstr. 8.
(Hierzu eine Beilage, ferner die „Literarische Beilage“ Nr. 50 nebst einem Anzeigenbeiblatt und einer Beilage von **Veitling & Kisting** in Bielefeld und Leipzig, Bücheranzeigen betr.)